

Zeitschrift: Die deutschen Mundarten : Monatschrift für Dichtung, Forschung und Kritik

Band: 3 (1856)

Artikel: Zur Lautlehre des Oberdeutschen in der baierisch-österreichischen Volksmundart von Tirol.

Autor: Schöpf, J. B.

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-178375>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 28.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Zur Lautlehre des Oberdeutschen in der baierisch-österreichischen Volksmundart von Tirol.

Vorbermerkung.

Im zweiten Jahrgange dieser Zeitschrift, S. 332 ff., hat der Verfasser vorliegenden Versuches einen allgemeinen Ueberblick der sprachlichen Elemente in Tirol gegeben und dabei auf die bedeutende Zahl mundartlicher Varietäten in diesem durch Natur, Geschichte und Sprache merkwürdigen Lande hingewiesen. Obwohl die tirolischen Dialekte viel Gemeinschaftliches mit den baierisch-österreichischen Mundarten anderer süddeutschen Länder besitzen, so haben sie namentlich in Bezug auf die Lautverhältnisse doch so viel Eigenthümliches, von anderen Abweichendes, daß es gewiss nicht Eulen nach Athen tragen heißt, die vielgestaltigen Lante derselben aufzuführen und ihre Verhältnisse zum mhd. und nhd. Vokalismus und Consonantismus eines Nähern zu zeigen, was sich der Verfasser im folgenden zur Aufgabe gestellt hat. Ueber den Nutzen solcher Arbeiten zu sprechen, kann er um so mehr unterlassen, als schon Meister, wie Grimm, die grammatische Behandlung der Mundarten für nicht minder wichtig hielten als die Erhebung und Erklärung lexikalischer Schätze.

A. Vokalismus.

I. Kurze Vokale.

Diese stehen in der Regel nur vor doppelter oder verstärkter Consonanz.

ü oder ö (dumpf und unrein.)

1. ö = mhd. a, nhd. a, in: *ant* (mhd. ande), *Verdröß*; *Unlust*, *arbeit*, *Arbeit*, *schaff*, hölzernes Gefäß zum Wässertragen, *schramm*, Narbe, *hart*, *hämm*, Schenkel, *dach*, *naß*, *lach'n*, *flax*, *falsch*, *laster*, *vast*, sehr, *wamp*, Wanst, *kalt*, *gwalt*, *sätz*, *waxn*, *schalter*, Stange, *zand*, *satt*, *krach*, *zarg*, Rand, *zaggl* (mhd. z a g e l), Quaste.

Verderbniss des a zu ö, besonders vor m und n: *bond*, *hond*, *stomfn*, (vgl. o 2.); im Unter-Innthalte auch vor andern Consonanten: *trössn*, *rasten*, *nocht*, *hort*; ebendaselbst oj für al: *sojz*, Salz, *schmojz*, Schmalz. (vgl. l.) (Ueber Verderbniss des a zu ö vgl. § 1.)

2. *ä* = mhd. á, nhd. a, in: *jammer*, *laßn*, *papst*, *hat* (im Unt.-Innthal. aber *hât*), *rap*, Rabe, *baggn* oder *baggln*, (mhd. bâgen), zanken. Unentschieden *kläfster* und *kläfster* (mhd. klâfster.)
3. *å* = mhd. o, nhd. o (Ober-Innthal, Bezirk Telfs), besonders vor *r*: *sarg*, *margin*, *darf*, *karb*, *farcht*. Vgl. Schmeller's Gram. §. 332.) *a* (hell, rein).
1. *a* = mhd. und nhd. a, in: *ass*, als, *angen*, (mhd. agene), Acheln, Grannen (s. Kuhn, Zeitschr. I, 353), *acht*, Aufmerksamkeit (ahd. ahta), *ach* (Interj.), *antikrist*, *brachten* neben *brächtn*, daß (Conj., z. B. *daß Gott derbarm!*), *harpf*, Harsle, im Pusterthal: Vorrichtung zum Aufhängen der Garbenbündel, *klappern*, *mā*, man, *trazn*, necken (von mhd. *tratz*), *warz* (verruca). Besonders in Fremdwörtern: *kamél*, *kapell*, *karfunkl*, *latein*, *manier*, *marbl*, *marter*, *natur*, *part* (z. B. *hölpant!*). *tamper*, tambour. Vgl. Schmeller's Gr. §. 106.
2. *a* = mhd. ë, nhd. e (im Ober-Innthal, von Telfs bis Imst), besonders vor *l* und *r*: *fald*, *gald*, *halfn*, *kaller*, *barg*, *starbn*, *vartn*, voriges Jahr, *larnen*, *warfn*, *hard*. Dieses *a* findet sich vorzugsweise in mitteldeutschchen Dialekten; die Vermittelung des mhd. ë und dieses *a* bildet *ea* (vgl. *ea* 2), S. Weinh. Dial. 23. Schmeller's Gr. §. 183.
3. *a* = mhd. und nhd. e. Allgemein vor *r*: *zarrn*, *garbn*, *var-*, als Vorsilbe, in: *vardenkn*, *vargößn*, *varhext*; *dar-* für *zer-*, in: *darreißn*, *darmaggn*, zermalmen, oder für *er-*, in: *darkemmen*, *darleidn*, *dartien*; (in Oetzth.) die Vorsilbe *ga-*, *ba-* für *ge*, *be*: *bagéarn*, *ganummen*, wofür anderwärts die synkopierte Form: *bschließn*, *bsizn*, *bstien*, bestehn, *gnummen*, *gstorbn*; (in Ober-Innthal, Sarnthal, Pusterthal, Vinschgau, Wipptal) in Flexions- und Bildungssilben: *máettar*, *brüedar*, *summar* (in Unt.-Innthal: *máeda*, *jága*; Zillerthal: *vötarch*, Vater, *übarch*, über, *nimmarch*;) *rönnan*, *kemman*, *bsunnan* oder nur: *singa*, *nönnä*; *hilzarn*, *vatars*, *bräedars*, *saubars*, *sterbat*, sterbend, *glâbat* (Conj. Prät.). Ueberhaupt die Flexion *a* für en (in Ober-Innthal, Wipptal, Ehrenberg): *göba*, *baura*, *sölla*, solche, *flicka*, *halta*, Vieh hüten, u. s. w. Im Auslaute für e (Oberinnthal, Oetzthal): *droka*, Drache, *schmolza*, *pflüega*, *feinda*, Feind; *sunna*, *stâba*, *kiercha*, *glöba*, *öfa*, *tinna*, Stirne, *zoara*, Zorn, (letztere Formen im Bez. Silz, Imst, Landeck). Gegenenden, in denen der *a*-Laut überhaupt vorherrscht, sind: das Ober-Innthal, Zillerthal, Sarnthal, Wipptal; im Unter-Innthal, besonders bei der Diminutivsilbe *el*: *bliemal*, *vögal*, *heisal*, *Petal*, Peter. Ueber

den Gebrauch der Vorsilben *ge-*, *be-*, *ver-* gilt ungefähr dasselbe, was Schm. Gr. §. 210 — 216 aufführt.

4. *a* = mhd. nhd. *e*, *ä* (Umlaut), daher in Diminutiven und Pluralen (allgemein): *gassl*, *mandl*, *statl*, *höndl*, *platz*, Plätze, *bach*, Bäche. Vgl. Schm. Gr. §. 124 — 130.
5. *a* = mhd. *â*, nhd. *a*: *jammern* (ahd. *âmerôn*), *amrig*, begierig; gehört auch *darfür*, *darbei*, *darhoam*, zu Hause, hieher?.
6. *a* = mhd. *ei* (überall): *a*, *ein*, *ar*, *einer* (Dativ), *an*, *einem* (als Artikel); *ba*, *bei*, *bei* Verschmelzung mit dem Artikel: *ban mānn*, *bar frau*, *bam kind*. Vgl. Weinh. Dial. S. 22. Schm. Gr. §. 236.
7. *a* = mhd. *æ*: *raß* (mhd. *ræȝe*), scharf von Geschmack, *znagst*, zunächst.
8. *a* = mhd. nhd. *i* (überall) in den Pron. *mir*, *dir*, *ihr*, *wir* als Affixen: *gimmar*, *hommar*, haben *wir*, *gibstars*, *gibst ihr es*, *hottars*, *habe dirs*; für *ich*, *sich*: *müeßtag*, *müßte ich*, *plibag*, *bliebe ich*, *mäctsag*, macht sich (im Ober-Innthal, besonders auf Gebirgen; Silz, Nassereit); für *ihm*, *ihn* als Affixe: *si schimpfnan*, sie schimpfen *ihn*, *du gibstnan*, *du gibst ihn ihm*; in *-lich*, *-ich*, *-ig*: *freundla*, *liebla*, *rödla* (um Innsbruck), *rödlach* (Silz), *traurag* (Ehrwald).
9. *a* = mhd. *ou*, nhd. *au* (überall außer Etschthal und Ober-Innthal, wo dafür *â* und *ö* auftritt): *kafn*, *lafn*, *tafn*, *rafn*, *rachn*, neben *rächn*, *rauchen*. Für *au* in *auf*: *afn haus*, *affer spitz*, auf dem Haus, auf einer Spitze. Vgl. Schm. Gr. §. 157 — 159 und 171.
e (rein, wie nhd.)

1. *e* = mhd. nhd. *e* (überall): *fremd*, *hemmet*, Hemd, Jacke, *rennen*, *schnegg*, *mergl*, Thon, *glenk*, *mensch*. Vor *m*, *n* liegt der Uebergang in *ö* sehr nahe.
2. *e* = mhd. nhd. *a* in: *derf*, *darf*, *wenn*, *wann*, *resch*, *rasch* (allgemein).
3. *e* = mhd. *ë*, nhd. *e*: *berg*, *feld*, *gerst*, *hell*, *schelch*, *schief*, *schel*; (bei Gebildetern und in Südtirol.) Vgl. ö 3, a 2, êa 2.
4. *e* = mhd. *ö* in: *derfet*, *dürfte*, *mecht*, möchte.
5. *e* = mhd. nhd. *i*: *kerschtn*, Kirschen (wol auch mhd. *kersen*, wie bei Oswald von Wolkenstein), *scherm*, Schirm.
6. *e* = für jeden andern Vokal in unbetonten Silben als tonloses *e* (ä, vgl. Schm. Gr. §. 63.), z. B. für *ei*: *waret*, Wahrheit, *arbeit*, Arbeit, *gwânet*, Gewohnheit; für *â*, *a*, in: *leimet* (mhd. *linwât*), *gruemet*, Spätheu, *kirchfert*, Wallfahrt, *nachper*, Nachbar; ganz

stamm. in: *wolf*, *wohlfeil*, *wievl*, wie viel, statt *wolfel* etc.; als Schwächung von i in: *gimter*, gib mir, *gibter*, gebe dir, *sägem*, sag ihm, *schreiber*, schreib ihr; *kärbes*: statt u in *burg* bei Zusammensetzung, z. B. *trostberg*; hiezu noch *Aprel*, April (Laatsch), *decht*, *dechter*, *dechterst*, doch (allgemein). Wie die Abschwächung der vollen Vokale in den ahd. Flexionen zu e schon im Mhd. durchgedrungen ist, so verlieren auch in den Mundarten die Silben, welche nicht den Hochton haben, immermehr an Vokalfülle, ton- und kraftloses e nimmt überhand, so daß nur mehr die Sprache der Bewohner einsamer Thäler und der Gebirge sich noch kräftigen vokalischen Lebens erfreut. Ueberbetonung der Hauptsilben eines Wortes, Vernachlässigung der Aussprache im eiligen Gespräch trug das meiste dazu bei. Hier mag noch erwähnt werden, daß im Pusterthal und Zillertal gegen die sonstige Gewohnheit dieses tonlose e als müßiger Anhang an einsilbige Wörter tritt: *narre*, *muise*, Mus, Brei, *gelücke*: *woade*, *seale*, *Sprugge*, Innsbruck. Vgl. Schm. Gr. §. 156.

i.

1. i = mhd. i in: i, ich, in Verbindung mit dem Verb: *i nimm*, *i gib* (getrennt ist es lang); *iß*, *eße*, *hilf*, *helfe*, *brich*, *breche* (Präs.). *dicke*, *still*, *viper*, *schmit*, Schmiede, *fätz*, *rind*, *kind*, *schlich*, Schleichweg, *riß*, *gschicht* (doch *gschicht* = geschieht), *sigst*, siehst du, *kimmst*, kommst du.
2. i = mhd. a in *tag* bei Zusammensetzungen: *sanntig*, *freitig*, *feiertig*, *kirchtig*, Kirchweihe, *böttig*, Lebenstag; auch *leitig* (mhd. *linbachen*), Leintal. Vgl. Schm. Gr. §. 120.
3. i = mhd. ü, nhd. ü, ö in: *truml*, kleines Stück, von *tramm*; *knittl*, *hilzern*, *dirr*, *dinn*, *glik*, *hitt*, *schlißl*, *wißt*, *wüßte*, *stitz*, *bißl* (mhd. *büttzel*), ein wenig; überhaupt als Umlaut von u: *wirm*, *grichl*, Dimin. von *geruch*, *tik*, Plur. von *tuk*, boshafter Streich, *nitzli*, nützlich, *krimpn*, krümmen, *stindl*, Dim. von *stunde*, *gipfl* (von *gupfe*, cacumen), *frichtl* (Dimin. von *frucht*), Bezeichnung eines ausgelassenen Jungen; *briggl*, Dim. von *brücke*. Vgl. Schm. Gr. §. 372. Im Unter-Innthal dafür gewöhnlich ä.
4. i für ü, statt mhd. u: *sist*, *sinst* (mhd. *sunst*), *ins*, *inser*; *inslt*, Unschlitt, ferner in *hantschi*, Handschuh, *firtig*, d. i. Fürtuch, Vor- tuch, Schürze (allgemein); hie und da: *wir können* für können.
5. i = mhd. ie finde ich nur: *spiß* (doch auch schon mhd. *spiz*, veru); als Waffe heißt es *spieß*; *zird* (doch gewöhnlicher *zier*, *zierd*).

6. *i* = mhd. ī: *schmizn*, färben; *in-*, ein-, in Zusammensetzung: *infalln*, *ingießn*, *innigien* (Eschthal).

Ueber Abschwächung des *i* zu *e*, z. B. *fenster*, *send* für *finster*, sind *net* für *nit*, nicht, *deß*, *döß*, für *diß*, dieses, *le* für *lin* in Diminutiven: *müetterle*, *jungferle* u. s. w. vergl. oben 6 und Schm. Gr. 264—270; 283—286.

7. *i* = *e* in der Flexion des Sing. und Plur. bei Adjektiven: *gruäßi*, *große*; *scheani*, *kloani*. (Unter-Innthal).

8. *i* = mhd. ē, *schrikn* (um Bozen). Vgl. 6 3.

o.

1. *o* = mhd. hhd. o: *soll*, *toll*, *tüchtig*, *woll* (mhd. *wol*); *bok*, *rok*, *sokn* (soccus) *stok* und *blok*, *loch*, *koch*, *wokh*, *ox*, *gott*, *rott* (turba), *kloz*, *roz* (mucus), *roß*; *knolln* (ge)brochn, *kröchn*, *gstochn*, *gsprochn*, *gsottn*, *gforchtn*, *befolchn*. Diese Fälle sind gemeintirolisch; einzelne Ausnahmen s. 6 2 u. 6 4.

2. *o* = mhd. a (Unter-Innthal.): *nocht*, *loßn*; *orm*, *kotz*, *bort*, *wox*, Wachs, *roßtn*, *flökn* (ags. *vla cian?*), verächtl. für liegen; besonders vor *m* und *n*: *sond*, *schond*, *monn*, *zommt*, zusamthien.

3. *o* = mhd. u; selten: *getronkn*, *fromm*, *jong* und nur im Munde mehr Gebildeter. Vgl. Schm. Gr. §. 365. Allgemein: *förcht*

u.

1. *u* = mhd. u, nhd. u, o: *summer*, *ruk*, *zuker* (motus repentinus), *nuß*, *spruch*, *gruch*, *uch* (für och!), *butter*, *tusch* (sonitus), *guß*, *schuß*, *gurr*, schlechtes Pferd, *brunn*, *nunn*, *sunn*, *bulg*, lederner Sack, *truk*, *kunter*, unheimlich Wesen, *tutt* (mamilla), *gurt*, Gurte, Gürtel, *dürst*, *kramp*, *tunzl*, *stund* (hora), *plunder*, *schluff* (mhd. *sluft*), *brummen*, *gschluntn*, *gschwummen*, *lux*, *fux*, *huf* u. v. a.

2. *ü* = mhd. ü, nhd. ü (allgemein): *nußn*, Nüßen, *durr*, *glustig*, *schupfn*, *zukn*, *brugg*, *stuk*, *kruk*, *kuchl*, *wallen*, wollen, von Wolle, *ruggn*, *trukn*, *muggn*, *schuzn*, aufwerfen. Auch Oswald v. Wolkenstein schreibt noch: *drucken*, *dunken*, *dungen* u. dgl.

3. *u* = mhd. nhd. o (überall, doch gerne zum o neigend), *wull*, Wolle, *guld*, Gold, *kulter* (Unterinnthal: *golda*), *durren* (arescere), *furt*, *multn*, *vun* (vor Vokalen, sonst *vu*, *vü*), *furm*, *breitigum*.

4. *u* = mhd. a: *kun*; = mhd. â: *hun*, habe (beide im Unter-Innthal.). Vgl. 6 3 und 4.

20 Zur Lautlehre des Oberdeutschen in Tirol.

ö.

1. ö = mhd. ö (allgemein): *hölzl, knöpfl, löchl, fröschl, schlößer, bök*.
2. ö = mhd. e (allgemein): *göst, bött, blötter, öll, spörr, löfft, schnökn, kött, nötz, schöpfn, wötter, hörbst, nöst* oder *æst*, Nest. *öllet*, Elend, *költe*, *störk*, *hört*, *böst*, *föst*, fest, *höll*, *schwöll*, *stökn*, stecken, *wöttn, hözn, ößig, wölgm*, wälzen. In allen diesen Fällen hat ö seinen gewöhnlichen Laut; nur bei Gebildetern und in Städten klingt es oft wie é (Schm. Gr. §. 325). Namentlich tritt im Unter-Innthalte der ö-Laut am vollsten auf (Rattenberg, Kufstein, Kitzbichl), in den übrigen Gegenden hat es weniger Rundung als dort; im Etschthalte (Vinschgau bis Meran) klingt es wie ä (s. ä 3).
3. ö = mhd. ē (allgemein, mit Ausnahme von Vinschgau): *flök, hölm, schölm, föst, festum, söx, dört* (mhd. d ē rt), *wölln, dröschn, löschn, schwöster, spök, wök, weg, hinweg, brött, wötter, wöxl, schröckn*. Vgl. Schm. Gr. §. 200.
4. ö = mhd. i wird nicht leicht vorkommen, denn *schöff* oder *schöf* (neben *schiff*) ist aus mhd. schéf; *wölgm* aus wélgen, *hölp* aus hélp zu erklären. *Sö* statt *si!* vide, ecce, *dös* st. diß, *önk* und *önker* st. ink, inker ist mundartliches Verderbniss.
5. ö = mhd. ü. Selten: *hölzern* f. hilzern, *förchtn* f. firehntn, *sölln* f. solln. Dergleichen Verwechslungen liegen nahe.
6. ö = mhd. o, *gögl* (Vinschg.), lustig; *sött* (Ober-Innthal.), sollte; fast durchaus für mhd. o als Umlaut im Pusterthal, Zillerthal, Stubai, Dux, Oetzthal: *wöll*, wol, *sö*, so, *töll*, toll, *Gött*, Gott, *böck*, voll, *gförchtn*.
7. ö = mhd. a (in letztgenannten Gegenden): *möchn, machn, mög, mag, vötar, Vater, gönz, ganz, ölls, alles; kölen* (Oetzthal.), ahd. k al a n, bellen; *tögen*, tagen. Noch entschiedener sind diese Umlaute bei langen Vokalen.

ä.

1. ä = mhd. e (Vinschgau): *stäkn, wättn, däkn, ställn, äßig, bängl, bäst, äßn, vergäßn, ället*, Elend.
2. ä = mhd. ē (Vinschgau): *väld, späk, stächn, wäk, brächn, säx, brätt, wätter, dräschen*.
3. ä = mhd. ö (ganz Etschthal): *trästn, bräckl, Bröcklein, träpf*, Tröpflein; = mhd. œ: *gräßer, größer*.

ü.

1. ü = mhd. i (Unter-Innthal.), *wüld, väll, viel, stüll, mülch, üsch*, ist; besonders vor r: *stürbst, würt* (*würßt*), Wirth.

2. *ü* = mhd. *ö*: *hübsch* (Unt.-Innthal., Kufstein), sehr häufig gebraucht in der Bedeutung: sehr, ziemlich.
3. *ü* = mhd. *ü*: *gündes*, *hütt*, *ümägli*, unmöglich; Umlaut von *u* in Unter-Innthal.: *brüunal*, *schlüßal*, *büschal*; *Bürgal*, Dim. v. Notburg.
4. *ä* = mhd. *a* für *o*, *u*: *kän*, kann, *hän*, habe (Dux, Stubai).
5. *ü* = mhd. *u* (Dux, Zillerthal., hie und da in Wippthal.), *dürch*, *ünd*, *wünderlech*, *brümmle*, *ständ*, *düxer*.

(Fortsetzung folgt.)

Literatur.

Fortsetzung und Ergänzungen zu P. Trömel's Literatur der deutschen Mundarten.

- 69^a *F. Lauchert*, Prof. am oberen Gymnasium zu Rottweil. Einladungsschrift zu der Feier des Geburtstages Sr. Maj. des Königs Wilhelm v. Württemberg. Lautlehre der Mundart v. Rottweil u. Umgegend. Rottweil, 1855. 4. 19 Stn.
128. setze hinzu: Jahrg. I. (1844) enthält Gesänge und Lieder in obderennsischer Mundart von *Franz Stelzhammer*, *K. A. Kaltenbrunner*, *Ludw. Luber*, *Jos. Theod. Fischer*, *Heinr. Reitzenbeck* und aus dem Nachlaß von *Maurus Lindemayr* und *Math. Leop. Schleifer*, nebst e. Aufsatze „Über unsere Volksdichtung und ihre Orthographie“ von Anton Ritter v. *Spaun*.
Jahrg. II. (1845) enthält Lieder in obderennsischer Mundart v. *Kaltenbrunner*, *Fischer* u. *Reitzenbeck*, nebst Uebertragungen aus J. P. Hebel's allemandischen Gedichten in die österreich. Mundart v. *Kaltenbrunner* und einer Dorfgeschichte mit eingestreuten Liedern in Salzburger Mundart v. *Sylvester Wagner*.
- 129 Zu Band I. setze hinzu: 195 Stn. nebst Anhang und Wörterklärung, S. 196 — 216; zu Band II.: nebst Idioticum mit sprachlichen Anmerkungen, S. 189 — 248.
- 134^b Der Oberösterreicher. Volkskalender für 1855. I. Jahrg. Linz. (Mit Dichtungen in oberösterreich. Mundart von *Harl Ad. Kaltenbrunner* und *Norbert Purschka*). II. Jahrg. 1856. Linz. (Mit Beiträgen in der gleichen Mundart von denselben Dichtern.)